

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 13 (1956)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bücher und Zeitschriften

Liselott Diem: Wer kann . . .

1955. 45 S. Reich illustriert, Preis: Fr. 4.50. Beispiele einer Bewegungserziehung in den ersten Schuljahren. Dargestellt in 20 Bildreihen (v. Grindler). Wilhelm-Limpert-Verlag, Frankfurt a. M. (Schweiz: Azed Verlag, Basel.) — So und so viele Leiter, Leiterinnen und Lehrkräfte der Unterstufe (und der Mittel- und Oberstufe!) müssten sich auf dieses gefällige und handliche Büchlein stürzen, weil sie nicht mehr klar wissen, was körperlich erziehen heisst, weil sie schon bei der bedenklich deformierten Gleichung angelangt sind:

2 Sp = K
Spazieren + Spielen = Körpererziehung !!!

Ist etwa Lesen + Theaterspielen = Sprachunterricht? ? ? Nein! vielmehr wissen wir es alle: sprachliche Schulung, Orthographie, Grammatik, Wortschatz- und Stilübungen etc., auch sie gehören zum lebendigen Sprachunterricht, und zwar auch auf der Unterstufe. — Auf die Körpererziehung angewandt: Auf der Unterstufe ist wie nirgends sonst eine ganz systematische und bewusste Bewegungsschule am Platz. Wie eine solche Bewegungsschule aussen sein soll, zeigt Liselott Diem mit wenigen aber präzisen Worten und ausgezeichneten Bildern (von Grindler) in glücklichster Weise. — Die rotbraunen Strichzeichnungen bilden dabei eine belebende und angenehme Unterbrechung im allzu eintönigen Schwarz-Weiss der heutigen Sportliteratur. Ny.

Fussballjahrbuch 1956

Bearb. v. Carl Coppehel. Fussball-Bund. 23. Jg. 160 S. III. Wilhelm Limpert-Verlag, Frankfurt a. M. — Ein lehrreiches und vielseitiges Jahrbuch: Neben allem Wissenswerten über den «deutschen Fussball» reicht es mit seinen interessanten Aufsätzen aus prominenter Feder weit über den nationalen Fussball-Raum hinaus in europäische und internationale Gefilde. Das anerkennen wir gerne, ohne dabei mit der Alkoholreklame zu sympathisieren. Ny.

Der Fussballkalender mit Tradition

Mit dem Beginn der Fussballmeisterschaft ist auch der seit 30 Jahren von Arnold Wehrle, Chef der Sportinformation Zürich, redigierte Schweizer Fussball-Kalender 1956/57 erschienen. Gegenüber früheren Ausgaben überraschen vor allem der handliche Umschlag und die zahlreichen Neuerungen in der Gestaltung des 144seitigen Bändchens. Verschiedenen Wünschen von Klubfunktionären entsprechend, ist der offizielle Wettspiel-Kalender der Nationalität (mit Resultat- und Tipkolonne) in das Kalendarum einbezogen worden, das außerdem die wichtigsten administrativen Daten des Fussball-Verbandes enthält. Im weiteren sind hervorzuheben das A-B-C des Fussballes, ein Kommentar der Fussballregeln im Telegrammstil, bearbeitet vom internationalen Schiedsrichter Fritz Buchmüller (Zürich), und die aufschlussreiche Sammlung von Spielerbiographien. Der übrige Teil ist wie gewohnt des reichhaltigen statistischen Material über den nationalen und internationalen Spielbetrieb reserviert. Die Publikation erschien im Schweizer Fussball-Kalender-Verlag Zürich.

Im Albert Müller Verlag, AG., Rüschlikon, Bahnhofstr. 69, sind erschienen:

Torsten Scheutz: Kalle Loopings tollste Landung

Fliegerabenteuer über dem Atlantik und in den Kordilleren. — 1956. — 122 Seiten. — Halbleinen Fr. 7.05 / DM 6.80. — Wieder sind es wahrhaft verwegene fliegerische Leistungen, die Torsten Scheutz als gründlicher Kenner aller flugtechnischen Möglichkeiten in den Mittelpunkt der pausenlos abrollenden Ereignisse stellt. Dabei vereint der Autor die Schilderung realistischer Abenteuer mit der Schilderung prächtiger Charaktere und einem immer wieder durchbrechenden gesunden Humor. Wer ein Fliegerbuch lesen will, das ein Höchstmaß an Spannung bringt, ohne die Wahrheit durch Phantasie zu verfälschen: hier findet er, was er sucht. «Kalle Loopings tollste Landung» hält, was der Titel verspricht.

Indra Devi: Durch Yoga jugendfrisch

Wesen, Wirkung und Praxis der Yoga-Uebungen. — 1956. — 160 Seiten mit 31 Bildern auf Tafeln. — Kart. Fr. 9.95 / DM 9.60, geb. Fr. 13.25 / DM 12.80. — Mit der Bezeichnung



Kettenreaktion echter Sportlichkeit!

Schon vor den Schweizer Mannschafts-Meisterschaften im Orientierungslauf, so schreibt Felix Stückelberger in der SSK, war es der Studentenequipe des Akademischen Sportverbandes Zürich, in der die beiden Norweger Per Stensby und Sven Holmsen steckten, bekannt, dass der sogenannte «Ausländerparagraph» dahin lautet, dass nur Mannschaften «Schweizer Meister» werden können, in denen von den vier Läufern nicht mehr als einer Ausländer ist. Ein Austausch unter den verschiedenen Mannschaften des Akademischen Sportverbandes wäre auch noch im letzten Moment möglich gewesen, wurde jedoch absichtlich nicht vorgenommen, da die Equipe mit den beiden Nordländern und Jakob Schneller und Ernst Spiess derart aufeinander eingespielt und homogen ist, dass eine Trennung nicht in Frage kam.

Als absolut beste Mannschaft der Herbstsaison 1955 gingen nun diese Zürcher Studenten auch an der Schweizer Meisterschaft als Gewinner hervor, erhielten den schönen Titel «Sieger», mussten aber zusehen, wie die zweitbeste Mannschaft, diejenige des RV Kilchberg mit Hansruedi Scheller als Führer, Meister und Goldmedaillengewinner wurde. Sie weinten dem Gold keine Tränen nach, sie treiben Sport um des Sportes willen. —

Da wurde nach der Preisverteilung bei den Geschlagenen und doch Meistern unvermittelt eine Reaktion ausgelöst, mit der sie nicht die Reglemente Lügen strafen wollten, sondern die dem Gemüt entsprang: Die Schweizer Meister des RV Kilchberg gaben ihre Medaillen an die ASVZ-Siegermannschaft der Leute um Stensby ab, die drittklassierte andere Zürcher Studentenmannschaft von Paolo Miglioretti die ihnen an die Kilchberger und die viertklassierten Wetzikon-Pfadfinder von Ullin Streiff verzichteten auf die Broncen zugunsten der Drittklassierten und gingen mit leeren Händen nach Hause.

«Kettenreaktion der Sportlichkeit» nannte Stensby das, was sich in Frauenfeld zugetragen hat, und berichtet: «Nur mit Zögern nahmen wir diese Medaillen entgegen. Wir betrachteten sie als ein Geschenk und nicht als einen Preis. Für Sven und mich war es eine unvergessliche Erinnerung, die wir später nach Norwegen bringen können, von Joggi Schneller und Ernst Spiess waren sie verdient.»

«Yoga» sind viele unklare Vorstellungen verbunden. Das ist erklärlich; denn diese uralte Geheimphilosophie des Fernen Ostens wird uns Abendländern wohl stets verschlossen bleiben. Hingegen haben wir in durchaus richtiger Erkenntnis dessen, was sich für uns eignet, eine Yogaform übernommen, das Hatha Yoga, das keine metaphysische Lehre voraussetzt und, unabhängig von Religion und Glauben, von jedem Menschen mit Nutzen betrieben werden kann. Denn diese Yogaform ist nichts anderes als eine uralte, wohldurchdachte, vernünftige und von jedem erlernbare Art der Körperschulung, mit dem Endziel, Seele und Leib gesund und jugendfrisch zu erhalten.

Mary E. Atkinson: Frickas Wanderbühne

Eine Geschichte aus England für Buben und Mädchen. Aus dem Englischen übersetzt von Ursula von Wiese. — 188 Seiten mit 20 Federzeichnungen von Charlotte Hough. — 1956. — Geb. Fr. 9.15 / DM 8.80. — Mary E. Atkinsons Kindergestalten leben; sie sind nicht einfach erdacht. Mit Liebe fühlt sich die Dichterin in das Wesen «ihrer» Kinder hinein und weiss die Eigenart eines jeden meisterhaft zu zeichnen. Wir empfinden mit dem schüchternen Tony, der nicht an seine Fähigkeiten glaubt, weder beim Reiten noch beim Theaterspielen. Wir sehen den selbstbewussten kleinen Adrian vor uns, den Jüngsten der Truppe, den niemand ernst nehmen will, der sich aber dennoch durchzusetzen weiss. Doch die frische, eigenwillige Fricka, die nie um einen Ausweg verlegen ist, ihre fröhliche, hilfsbereite Kusine Käthe und ihr bedächtiger Vetter Hugo wachsen uns ganz besonders ans Herz. Die herrliche Parklandschaft Englands schmiegt sich als Rahmen um das lustige Treiben. Und wenn die Erlebnisse beim Reiten und Kampieren, auf der Walz und auf der Bühne in bunter Folge an uns vorüberziehen, möchten wir am liebsten gleichfalls den Zigeunerwagen besteigen, das Sinnbild der treuen Kameradschaft froher Jugend, die im munteren Spiel eine gute Tat vollbringt.

